

## Call for Papers

### Literatur und Ökonomie

#### Ringvorlesung im Sommersemester 2009 im Rahmen des Forschungsschwerpunkts „Prozesse der Literaturvermittlung“

Spätestens seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und der Begründung der modernen Wirtschaftstheorie durch Adam Smith sowie der Herausbildung des frühbürgerlichen Liberalismus nehmen ökonomische Formen, insbesondere die kapitalistisch organisierte Marktwirtschaft in ihren vielgestaltigen Transformationen (z.B. Finanzmarktkapitalismus), Einfluss auf die Ordnung von Gesellschaften, auf soziale Beziehungen und auf das Individuum. Tausch und Geld werden in der Folge Gegenstand (kultur)philosophischer und soziologischer Überlegungen; das Tauschverhältnis in diesem Zusammenhang als zentrales gesellschaftliches Bindemittel erkannt (F. Nietzsche, G. Simmel), das die kulturellen Milieus, kollektive Denkmuster und mentale Denkstrukturen bestimmt, welche u.a. den kapitalistischen Geist und den 'Homo Oeconomicus' hervorgebracht haben. Dass die "symbolischen Güter" bzw. die Kulturproduktion dem Markt nicht entzogen ist, ja das kulturelle bzw. literarische Feld den Regeln des "Kapitals" gehorcht, hat P. Bourdieu in seiner Kulturtheorie aufzuzeigen versucht.

Dennoch: Literatur als ein ästhetisch komplex organisiertes 'symbolisches Gut' vermag eine kritische Energie zu entfalten, die "Defizite, Einseitigkeiten, Blindstellen und Widersprüche dominanter politischer, ökonomischer, ideologischer oder pragmatisch-utilitaristischer Systeme zivilisatorischer Macht" sichtbar macht. Als "imaginativer Gegendiskurs", als "Inszenierung dessen, was im kulturellen Realitätssystem marginalisiert, vernachlässigt oder unterdrückt ist" und als "reintegrativer Interdiskurs", als kulturelles Symbolsystem, das die "Reintegration des Verdrängten" und "das Zusammenführen des kulturell Getrennten" imaginiert und sich daher "als Moment der Regeneration und der Wiedergewinnung von Kreativität" (H. Zapf) erweist, zeigt Literatur zugleich auch Alternativen zum Bestehenden auf. Ausgehend von diesem kultur- und literaturtheoretischen Hintergrund ist die Ringvorlesung darauf angelegt, Bezüge zwischen Ökonomie, Kultur und Literatur zu reflektieren.

Neben der Darstellung von ökonomischen Einflüssen auf den Literaturbetrieb und die Literaturvermittlung könnten u.a. folgende Fragestellungen leitend sein: Wie werden Wirtschaftsformen/Wirtschaftsräume/Arbeitswelten in literarischen Texten imaginiert? Welche Formen von Wirtschaftskritik bzw. von Kritik am kapitalistischen Geist und am 'Homo Oeconomicus' (u.a. auch über Außenseiterfiguren) begegnen? Welches Ethos verknüpft sich damit? Wie wird das Verhältnis zwischen Ökonomie und sozialen Beziehungen bzw. sozialen Organisationsformen, z.B. der Familie, dargestellt, wie gestaltet sich das Verhältnis von Ökonomie und Geschlechterordnung? Auf welche Tauschhandlungen treffen wir? Welche Wandlungen des Genres Wirtschaftsroman sind zu beobachten? Welche literarischen Reflexionen kolonialer Wirtschaft? Was für literarische Präsentationsformen der Magie des Geldes sind zu beobachten? In welchen literarischen Texten lassen sich autoreflexive Formen der Ökonomisierung des Literaturbetriebs finden?

Die Ringvorlesung ist interdisziplinär angelegt. Eingeladen wird zu Beiträgen, die den theoretischen Kontext aufspannen, zu solchen, die Bezüge zwischen Theorie und literarischer Praxis herstellen sowie zu Fallstudien, die literarische Beschäftigung mit ökonomischen Phänomenen aufzeigen.

Vortragsvorschläge werden erbeten bis zum 1.12.08.

Kontakt:

Ao. Prof. Dr. Sieglinde Klettenhammer

Institut für Germanistik

Universität Innsbruck

Innrain 52

A – 6020 Innsbruck

[sieglinde.klettenhammer@uibk.ac.at](mailto:sieglinde.klettenhammer@uibk.ac.at)